

Sicherheits- und Präventionskonzept

Teil A

Konzept zum sozialen und emotionalen Lernen



Sportfreundliche Grundschule
Breslauer Straße 31
37085 Göttingen
Tel. 0551 400 2885/2886
Fax 0551 400 2884
www.lohbergschule.de
lohbergschule@goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

1	Gründe für Gewaltprävention	2
2	Zielsetzungen	3
3	Maßnahmen zur Unterstützung des sozialen und emotionalen Lernens	3
3.1	Sozialkompetenztraining mit Ferdi	4
3.2	Klassenrat.....	5
3.3	Schülerrat	5
3.4	Sauberkeit auf dem Schulhof	6
4	Maßnahmen bei Gewaltvorfällen.....	6
5	Beschluss der Gesamtkonferenz	7
6	Evaluation.....	7

1 Gründe für Gewaltprävention

In der heutigen Gesellschaft sind Kinder unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt. Diese Gewalt kann körperlich, medial, psychisch, verbal oder strukturell sein. Kinder sind nicht immer in der Lage, sie zu erkennen, sich dagegen zu wehren oder sie zu beeinflussen.

Wenn Schülerinnen und Schüler in unsere Schule kommen, müssen sie erst noch lernen, sich aufeinander einzustellen, Regeln einzuhalten, eigene Ideen und Interessen angemessen einzubringen sowie mit Enttäuschungen und Einschränkungen fertig zu werden. Das bringt für alle – für Schüler, Lehrkräfte und Eltern – mitunter große soziale Herausforderungen mit sich.

Deshalb haben wir als Schule in dem sehr sensiblen Bereich Prävention Maßnahmen entwickelt, um Kinder vor Gefahren zu schützen.

Nur in einem angstfreien Klima, verbunden mit gegenseitiger Akzeptanz, können Kinder erfolgreich lernen.

Um eine angstfreie Umgebung bieten zu können, arbeiten wir mit der Polizei und dem Schulträger zusammen. In gemeinsamen Begehungen der Schule werden Schwachstellen benannt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

In unserem Leitbild „Gemeinsam mit Freude lernen“ befindet sich die Schülermitwirkung unter „Wir leben miteinander“. Dort werden ein respektvoller Umgang sowie Klassen- und Schülerrat, Patenschaften und Pausenhelfer genannt.

Im Niedersächsischen Schulgesetz sind der Umgang mit Konflikten sowie das Erlernen von Konfliktlösungen verankert (NSchG, § 2). Auch sollen die Kinder lernen, nach ethischen Grundsätzen zu handeln, religiöse und kulturelle Werte erkennen und achten sowie ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter gestalten (ebd.).

Ebenfalls sind im Orientierungsrahmen Schulqualität Niedersachsen unter Qualitätsmerkmal 1.3 Akzeptanz und unter 3.2 Mitverantwortung Bereiche der Gewaltprävention zu finden: Identifikation mit der Schule als Grundlage einer Atmosphäre der Sicherheit und Mitverantwortung bei konstruktiver Konfliktbewältigung (s. RdErl. d. MK v. 16.7.2014 (SVBl. S. 442) – 31-81 821-1 – VORIS 22410).

Um den Schulalltag erfolgreich bewältigen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler sowohl ihre rationale als auch ihre emotionale Intelligenz entwickeln. Emotionale Erziehung in unserer Schule hat soziale Kompetenz als Ziel. Inhaltlich befasst sich die emotionale Erziehung mit folgenden Bereichen: Selbstbewusstsein stärken, Umgang mit den eigenen Gefühlen, Entscheidungen treffen, Umgang mit Stress, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Kommunikation, Gruppendynamik und Umgang mit Konflikten.

2 Zielsetzungen

Die Überlegungen machen ein konzeptionelles, fest installiertes Sozialkompetenztraining notwendig. Dieses wird an unserer Schule im Anfangsunterricht mit dem Chamäleon Ferdi als Symbolfigur und Begleiter durchgeführt.

Zudem fördern demokratische Strukturen in unserer Schule, in denen Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten zur Mitgestaltung unseres Schullebens erhalten, deren Sozialkompetenz. Auch ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit sowie ein respektvoller Umgang wird so ermöglicht.

Übergreifende Ziele sind:

- das Herstellen eines positiven Schulklimas
- die Stärkung der Persönlichkeitskompetenzen
- die Verbesserung der Beziehungsarbeit.

Jahrgangweise ergeben sich folgende Zielsetzungen:

Jahrgang	Ziel
1	Respektvoller, freundlicher, gewaltfreier und toleranter Umgang untereinander
2	Mut und Stärke entwickeln und Handlungsstrategien zur Lösung von Konflikten erlernen
3	Sich in andere hineinversetzen, deren Gefühle achten und berücksichtigen und gegenüber anderen benennen
4	Unter Berücksichtigung des Erlernten Verantwortung für die Schulgemeinschaft mit verschiedenen Ämtern übernehmen

Daher ist das Emotional-Soziale Lernen ab dem ersten Schuljahr durch verschiedene Projekte und Rituale fest im Schulalltag verankert und begleitet die SchülerInnen durch ihre Grundschulzeit.

3 Maßnahmen zur Unterstützung des sozialen und emotionalen Lernens

Folgende Projekte und Rituale werden an unserer Schule durchgeführt:

- Betreuung der Spielekiste für die Pause
- Sozialkompetenztraining mit Ferdi (Verhaltenstraining für Schulanfänger)
- Pausenhelfer und deren Ehrung mit allen Kindern der Schule
- Sauberkeit auf dem Schulhof
- Begabtenförderung
- Wettbewerbe
- Klassenbezogene Geburtstagsrituale

- Büchereipausen
- Schülerrat, bestehend aus den Klassensprechern ab der 2. Klasse
- Klassenratsstunden ab der 2. Klasse
- Schul- und Klassenregeln
- Preisverleihungen für Wettbewerbe vor der Schulgemeinschaft
- Gemeinsame Foren vor den Ferien
- Verabschiedung der 4. Klassen
- Schul-T-Shirts und –Sweatshirts mit dem Schullogo
- Bildung von Patenschaften (ältere SchülerInnen helfen jüngeren)
- Zahlreiche jahrgangsübergreifende AG- Angebote am Nachmittag
- Klassenfahrten
- PC-Stunden in den 4. Klassen
- Gemeinsame Frühstückspausen in allen Klassenstufen
- Projekt Schulobst
- Gemeinsame Feste und klassenübergreifende Veranstaltungen für die Kinder und Eltern
- Zirkusprojekt

3.1 Sozialkompetenztraining mit Ferdi

Das Verhaltenstraining mit „Ferdí“, dem sympathischen Chamäleon, ist ein Kompetenztraining speziell für Schulanfänger. Es versucht, aggressivem Verhalten in Konfliktsituationen entgegenzuwirken, indem alternative Handlungsweisen von der Schülergruppe gemeinsam gefunden und im Rollenspiel erprobt werden. Somit soll auch für ein Verständnis der möglichen Sichtweise des Konfliktgegners bzw. –partners geworben und eine Empathiefähigkeit angebahnt werden.

Das Programm gibt Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften die Chance, sich im Falle eines Konflikts auf „Ferdís“ Lösungsansätze zu beziehen, um eine gewaltfreie, möglichst konstruktive Lösung der jeweiligen Meinungsverschiedenheit zu erzielen.

Neben dem Erlernen eines Konfliktmanagements liegt uns jedoch die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der jeweiligen Schülerin und des jeweiligen Schülers besonders am Herzen. In unterschiedlichen Sequenzen lernen die Kinder Fairness und partnerschaftliches Verhalten als Grundlage eines sozialen Miteinanders zu begreifen und mit Leben zu füllen. Im praktischen Erfahren, dass manche Aufgaben nur gemeinsam zu lösen sind, wird das gemeinschaftliche Lernen gefördert und das Klassenklima positiv beeinflusst. Gleichzeitig wird der Selbstwert jedes Einzelnen gestärkt, in dem Wissen, als Teil des Ganzen zur Lösung beigetragen zu haben.

Das Sozialkompetenztraining findet im Rahmen des Religionsunterrichtes statt. Dort werden auch die Regeln menschlichen Miteinanders besprochen und an Fallbeispielen erlebbar gemacht.

3.2 Klassenrat

Ein fester Bestandteil unseres Schullebens ist der Klassenrat. Eine Klassenratssitzung findet regelmäßig, meist wöchentlich, in allen Klassen statt. Hier besteht für alle Schüler die Möglichkeit, das Zusammenleben in der Klasse mitzugestalten. Die jeweiligen Themen wählen die Schüler selbst aus.

Die Kinder sprechen miteinander, tauschen sich aus, erarbeiten gemeinsame Vorschläge oder versuchen, Lösungen bei bestehenden Problemen zu finden. Auch Neuerungen oder Aktionen werden angeregt, geplant und nach gefasstem Beschluss natürlich ausprobiert. Kurz: Eine positive Klassengemeinschaft wird gefördert.

Ganz nebenbei erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen, indem sie Gesprächsregeln einhalten, zuhören, frei sprechen, eigene Meinungen vertreten und auch andere Meinungen akzeptieren müssen.

Die Kinder erfahren auf diese Weise, dass sie und ihre Anliegen ernst genommen werden. Bereits die jüngsten Teilnehmer übernehmen erste Ämter, wie z.B. „Zeitwächter“ verantwortungsvoll. Im Verlauf der Grundschulzeit werden nach und nach alle Aufgaben, die zum Ablauf des Klassenrates gehören (Regelwächter, Leitung) von den Schülern übernommen. Die Klassenlehrerin zieht sich aus der organisatorischen und leitenden Funktion immer mehr zurück, so dass sie letztlich nur noch (bei Bedarf) berät oder unterstützt.

Die Kinder lernen daher im Klassenrat auf vielfältige Weise Verantwortung für die (Klassen-) Gemeinschaft zu übernehmen. Durch das Einüben von Gesprächsregeln und das Führen von Verhandlungen in einer Gruppe erfahren die Kinder Grundlagen der Demokratie.

3.3 Schülerrat

Sofern die Inhalte des Klassenrats für weitere Schüler von Bedeutung sein können, werden diese an den Schülerrat weitergegeben und somit auf schulischer Ebene weiterbearbeitet.

In diesem übergeordneten Gremium sitzen gewählte Vertreter der einzelnen Klassen – die Klassensprecher. Der Schülerrat tagt regelmäßig mit dem Schulleiter. Schülerinteressen, Wünsche und Kritik, die gesamte Schulgemeinschaft betreffend, wird Raum gegeben und gemeinsam werden Ziele und Lösungsmöglichkeiten für problembehaftete Situationen in der Schule gefunden.

Die Kinder nutzen ihr Mitbestimmungsrecht u.a. in den Bereichen Schulhofgestaltung, Projektwochenthemenfindung, Verwendung von Spendengeldern und AG-Angebote im Vor- und Nachmittag.

3.4 Sauberkeit auf dem Schulhof

Nach einem festgelegten Plan sind die einzelnen Klassen für die Sauberkeit auf dem Schulhof zuständig. Dafür stehen Eimer mit Müllzangen bereit. Die Klassen legen eigenständig fest, wer an welchem Tag in einer Gruppe von ca. 3 bis 4 Kindern auf dem Hof Müll sammelt. Festlegung der Aktionen in den einzelnen Jahrgängen:

	„Ferdj“	Ferienforum	Klassenrat	Patenschaft	Schülerrat	Pausenhelfer	Spielekiste	Klassenfahrten	Sauberkeit	Umgang mit PC
1.Klasse	x	x	x							
2.Klasse	x	x	x		x			x	x	
3.Klasse		x	x	x	x	x			x	
4.Klasse		x	x	x	x	x	x	x	x	x

Einige Projekte zur Prävention / Gestaltung des Schullebens (s.o.) finden in jeder Klassenstufe statt und werden daher in der Tabelle nicht geführt.

4 Maßnahmen bei Gewaltvorfällen

Der Unterschied zwischen einer harmlosen Remperei und einer ernst gemeinten Attacke oder zwischen einer einmaligen Beschimpfung und einem dauerhaften Mobbing ist häufig nur schwer erkennbar. Deshalb gilt, dass auch leichtes Fehlverhalten sensibel wahrgenommen werden muss. Keinesfalls dürfen die SchülerInnen den Eindruck gewinnen, die Lehrkräfte ignorieren solche Vorfälle. Erleben die SchülerInnen, dass die Lehrkräfte nicht aktiv werden, werten sie dies möglicherweise als Freiraum für solche Handlungen. Aufgrund der oftmals gravierenden Folgen für den Schulerfolg und für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ist vor allem beim Mobbingverdacht frühzeitig der Dialog zu suchen.

Bei massiven Gewalthandlungen (Schlägereien etc.) unter SchülerInnen sind ein schnelles Eingreifen und eine konsequente Aufarbeitung notwendig. Die folgende Auflistung der erforderlichen Maßnahmen soll dabei als Orientierung dienen.

Sofortmaßnahmen durch die Lehrkraft und die Schulleitung:

- Einschreiten der Lehrkraft, soweit dies realisierbar ist; ggf. Dritte zu Hilfe rufen
- Distanz zwischen den Kontrahenten schaffen (räumliche Trennung)
- Versorgung und Betreuung des Opfers sicherstellen
- Betroffene von anhören und beruhigen
- Konfliktgespräch zwischen den beteiligten Parteien herstellen
- Schulleitung über die Gewalttat informieren
- Schüleraktennotiz anfertigen
- Opferbetreuung: bester Freund/beste Freundin und eine erwachsene Vertrauensperson als Beistand und Gesprächspartner, um das Erlebte aufzuarbeiten
- Ggf. Eilmaßnahmen des Schulleiters (Ordnungsmaßnahmen lt. NSchG)
- Sorgeberechtigte der Opfer und Täter informieren und in den Prozess der Aufklärung und Verhaltensänderung einbeziehen
- Evtl. externe Beratung wie Schulpsychologen hinzuziehen
- Ggf. Information und Einbindung des Jugendamtes und/oder der Polizei

5 Beschluss der Gesamtkonferenz

Das Sicherheits- und Präventionskonzept für die Lohbergschule wurde am 24.09.2018 von der Gesamtkonferenz beschlossen.

6 Evaluation

In einer Dienstbesprechung zu Schuljahresbeginn berät das Kollegium alle 2 Jahre über das Präventionskonzept. Besteht Änderungsbedarf, wird das Konzept gemeinsam den aktuellen Anforderungen angepasst. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, über die SchülerInnen einzelne Punkte zu evaluieren (Fokusevaluation).

Stand: 12.09.2018